

stand. Ja gerade durch die Beerbung des rheinfeldischen Hauses durch die Zähringer (1091) ist der große, freilich nicht genau bekannte linksrheinische Besitz der Rheinfelder an die rechtsrheinischen Zähringer gekommen. Die Zähringer faßten damals im ehemaligen Burgund, besonders im Aaretal in der Gegend von Burgdorf und südwestlich bis gegen den Genfer See hin festen Fuß. Das bedeutete eine große Machterweiterung für sie und hatte anderseits zur Folge, daß sie sich — und zwar mit Erfolg — bestrehten, diese Besitzungen möglichst fest mit ihrem alten rechtsrheinischen Hausbesitz zu verbinden; die Scheidung des Schweizer Raumes in einen burgundischen und alemannischen Teil verliert dadurch in zunehmendem Maße an Sinn und Bedeutung und lebte nur in Einzelheiten weiter.

Ein voller Zusammenschluß des Zähringer Besitzes hatte aber eine Zertrümmerung der territorialen Position des Bischofs von Basel zur Voraussetzung, weil sich der Basler Besitz wie ein Keil zwischen die beiden Blöcke des Zähringer Besitzes hineinschob. Der Zähringer, der seit 1098 auch die Reichsvogtei Zürich innehatte, suchte zuerst eine Verbindung dorthin über Schaffhausen herbeizuführen. Der Versuch ist mißlungen.¹⁾ Nun unternahm er einen Vorstoß weiter westlich und trachtete durch Erwerbung der Vogtei über das Kloster St. Blasien den südlichen Schwarzwald in seine Hand zu bringen, damit den Hochrhein zu erreichen und so die Verbindung mit den Besitzungen bei Zürich herzustellen. Damit hatte er Erfolg, denn Heinrich V. unterstützte ihn gegen den Bischof von Basel, der bisher die Vogtei inne gehabt hatte. Der Bischof wurde zur Seite geschoben und verlor für längere Zeit jede politische Bedeutung für die Territorialstaatsbildung in Südwestdeutschland, aber er blieb selbständig und gewann im 13. Jahrhundert auf anderer Grundlage wieder eine Machtstellung.²⁾

Für den mittleren Raum der heutigen Schweiz bedeutete diese Entwicklung den Zusammenschluß mit dem nördlich des Hochrheins gelegenen Zähringer Gebiet auf territorialstaatlicher Grundlage. Freilich waren diese Gebiete im Innern nicht geschlossen, denn die Grafen von Lenzburg, von Kyburg und von Habsburg standen

¹⁾ Vgl. H. Büttner, Allerheiligen in Schaffhausen und die Erschließung des Schwarzwaldes im 12. Jahrh. (Schaffhauser Beiträge z. vaterländ. Gesch. 1940) S. 13 ff., 26, 28 f.

²⁾ Vgl. Th. Mayer-Edenhauser, Die Territorialbildung der Bischöfe von Basel (ZGOR. NF. 52, 1939) S. 225 ff.